



VEREINSZEITSCHRIFT

"GLÜCK ZU!"

Sechste Ausgabe, Dezember 2019

Erstellt von Dena Seidl



Inhalt

3
4
5
9
1
3
9
6
3
9
0

Impressum

Herausgabe und Verbreitung:

Verein: Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde ~ Herkunft - Zukunft

Frauenmühle, Grund 99, 2041 Wullersdorf

ZV: 070589152

<u>www.muehlenfreunde.at</u> E.Mail: <u>office@muehlenfreunde.at</u>

Bankverbindung: Raiffeisenbank Hollabrunn IBAN: AT66 3232 2000 001 4357

Redaktion:

Dena Seidl; Mühlenhaus 3392 Schönbühel 8

E.Mail: dena@maer.at; Tel.: +43/ (0)676/ 616 91 94



Vorwort des Präsidenten

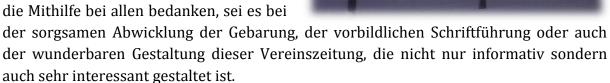
Karl Grammanitsch

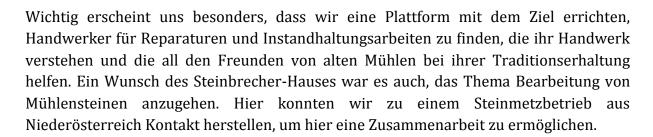
Liebe Mühlenfreunde,

als neuer Präsident der Mühlenfreunde Österreichs darf ich heuer zum ersten Mal in der Vereinszeitung "Glück Zu!" die Weihnachtsgrüße an Sie übermitteln und mich nochmals dafür bedanken, dass man mich mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut hat.

Wir haben uns einige Themen vorgenommen, die für unseren Verein wichtig erscheinen und die wir gemeinsam auch umsetzen wollen.

Ich möchte mich dabei gleich vorweg für die Mithilfe bei allen bedanken, sei es bei





Wir haben ein grenzüberschreitendes Projekt ins Auge gefasst, mit dem Ziel Gemeinsamkeiten der niederösterreichischen und mährischen Mühlenlandschaft zu finden. Dieses bilaterale Projekt würde zur Gänze gefördert, eine Einreichung scheint uns aber erst im März des nächsten Jahres möglich, weil noch Vorarbeiten erforderlich sind. Dazu bitte ich alle Interessierten, uns mit Ideen für diesen Austausch in Form von Besuchen und Exkursionen Inputs zu geben.

Besonders erfreulich war für mich auch die Erfahrung im Rahmen von der Agrar-Plus veranstalteten Mühlenakademie. Diese fand diesmal an einem Wochenende in geblockter Form an zwei Tagen statt und soll auch 2020 in der Form wieder angeboten





werden. Ich kann es nur jedem interessierten Mühlenfreund empfehlen, diese Veranstaltung zu buchen. Wir haben bei dem zweitägigen Seminar in Retz nicht nur sehr viel gelernt, sondern uns ausgetauscht und neben der Windmühle in Retz auch die Umgebung kennengelernt. Ausgezeichnet wurden alle Absolventen der Mühlenakademie bei einer Veranstaltung in Ruppersthal im Herbst.

Letztendlich freuen wir uns schon auf die Reise nach Deutschland in den Mühlenkreis Minden, welche im Juni 2020 stattfinden soll. Wir stellen gerade das Programm zusammen und werden Anfang 2020 auch die notwendigen Informationen haben und alle rechtzeitig informieren, damit man diesen Termin auch rechtzeitig vorsehen kann.

Ich bedanke mich nochmals für die Unterstützung in allen Bereichen und den Mitarbeitern in dieser Vereinigung und Wünsche für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage die besten Weihnachtswünsche und einen guten Rutsch ins neue Jahr .

Kumpfmühle in Hagenberg OÖ

Harald Marschner Mühlsteinmuseum Perg



Die Kumpfmühle ist eine alte Getreidemühle, deren Geschichte bis ins 12. Jhdt. zurückreicht. Sie liegt an einem wunderschönen Platz tief im Tal der Feldaist. Der erste 1563 namentlich bekannte Müller war Andre Kumpfmüller, der auch eine Walkmühle betrieb. 1831 besaß die Kumpfmühle vier Mahlgänge und eine Blochsäge. 1908 brannte das Gebäude völlig nieder, die Ursache war das Heißlaufen eines Steinganges. Die Mühle wurde umgehend wieder aufgebaut, im Jahr 1951 aber eingestellt. Heute ist die Kumpfmühle ein Museum.

1993 hat die Familie

Robeischl die Mühle und das E-Werk gekauft und die Kumpfmühle, samt einer Venezianersäge, in liebevoller Arbeit instand gesetzt. Aufschlussreiche Erläuterungen, Zeichnungen und Sichtfenster machen den Mahlvorgang im Durchlauf über Aspirateur, Trieur, Schälmaschine, Walzenstuhl,

Sechskantsichter etc. erlebbar. Auch ein Mahlgang mit Franzosensteinen ist vorhanden.



franziöischer Läuferstein



Zur Mühle gehört auch ein 1921 errichtetes E-Werk, das noch im Originalzustand erhalten geblieben ist. Die Familie errichtete daneben ein neues leistungsfähiges Kleinkraftwerk, welches die wirtschaftliche Basis für den Erhalt der historischen

Anlagen bildet.

Die Mühle kann vom 1.April bis 30.November gegen Voranmeldung besichtigt werden. Friedrich Robeischl 0664 5334670 www.kumpfmühle.at

Mühlstein-Bearbeitung "Schärfen"

Mühlsteine nützen sich ab und müssen öfters



"geschärft" werden. Der obere, "Läufer" genannte Stein wird dabei mit dem Kran ausgeschwenkt hochgehoben, und umgedreht, sodass die Mahlfläche oben ist. Der Müller vertieft die Furchen mit Ausschlagpicken und kraust die gesamte Mahlfläche mit dem Krausoder Kronhammer ("Schnitzelklopfer") auf. Der Bodenstein wird ebenso "geschärft". Anschließend wird der Stein wieder zurückgedreht, eingeschwenkt und auf das Mühleisen (Balancierhaue) aufgesetzt.

Kultur in den alten Mühlen des Weinviertels

Otto J. Schöffl

Viele hundert Wassermühlen versorgten die Menschen des Landes mit Brot. Heute sind nur noch einige davon aktiv, aber die herrschaftlichen Gebäude existieren noch. Die meisten Mühlen wurden ja von Klöstern oder Fürsten erbaut. Viele feinfühlige Menschen, die die positive Energie der alten Gemäuer erspüren können, haben manche dieser Mühlen wieder zum Leben erweckt und sie zu Kulturstätten, stilvolle Wohnungen oder Künstlerateliers umgewidmet: Einige von diesen Kulturmühlen seien hier angeführt:

Danielmühle

Die Danielmühle war schon beinahe dem Verfall preisgegeben, als 1992 der Musikprofessor Carda mit seiner Familie das Anwesen kaufte, liebevoll restaurierte und zu einer Kulturstätte für Musik





machte. Regelmäßig erfreuen Veranstaltungen Besucher von nah und fern. Heuer etwa widmet sich die Danielmühle den Jahresregenten Wagner und Verdi.

Dichtermühle Roseldorf



Die Mühle in der Keltenstadt wurde nach der Stilllegung von der Großfamilie Schöffl in die "Dichtermühle", zwecks Buchpräsentationen der (Mühlen-)Bücher von Elisabeth & Otto J. Schöffl und seit 1991 in einen Kulturverein namens "Kühle Mühle heiße Stühle" umgewandelt, der sich heute die Räume mit der Sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft Roseldorf teilt. Bisher wurden 67 Kultur-

veranstaltungen, etwa Keltenfeste und grenzüberschreitende Aktionen, durchgeführt.

Gaindorf: Hofmühle

Die Hofmühle wurde 1982 von RA Dr. Heimo Purscher erworben und alljährlich im August für den Weinviertler Kultursommer zur Verfügung gestellt. Prof. Gerhard Gutruf, ein international bekannter Maler, war Künstlerischer Leiter. Malkurse und Ausstellungen waren beliebte Treffpunkte kulturinteressierter Menschen.



Walchmühle in Groß Wiesendorf

Die international bekannte Keramikerin Liselotte Balic und ihr Gatte Omer erwarben die Walchmühle, renovierten sie und bauten sie um. Der Dachboden wurde zu einem überaus idealen Atelier.

Es entstanden dort ihre künstlerischen Keramiken, die viel Humor ausstrahlen. Keramikkurse und Ausstellungen bereicherten seither das kulturelle Leben.

Frauenmühle in Wullersdorf

Die Frauenmühle stand leer und drohte zu verfallen. 1980 kaufte Helmut Wunsch das desolate Gebäude. Er restaurierte mit viel Geschick und Liebe und richtete sich mit





seiner Familie in einer stimmungsvollen Wohnung häuslich ein. Der Mühlenraum wurde für Ausstellungen adaptiert. Helmut Wunsch gibt nach wie vor Künstlern der Umgebung Ausstellungsmöglichkeit und Heimat.

Hofmühle in Hollabrunn



Um die alte Hofmühle vor dem Verfall zu retten, wurde das historische Gebäude von der Stadtgemeinde erworben und in ein Museum umgestaltet, das 1974 eröffnet worden war. Der rührige Museumsverein unter Präsident Hofrat Dr. Ernst Bezemek gestaltet laufend interessante Ausstellungen. Der jugendliche Kulturverein "Kulturmü", der im Seitentrakt des Gebäudes

untergebracht ist, bringt mit seinem vielfältigen Programm auch junge Leute zum Kulturleben. Alljährlich werden im Hof der Alten Hofmühle hochkarätige Konzerte mit Filmmusik und der Hollabrunner Kultursommer veranstaltet. Der Weihnachtsmarkt in den Räumen und in Hof ist bereits legendär.

Peschta-Mühle in Pulkau

1982 kaufte Familie Würthner-Zaller das Anwesen, die Peschta-Mühle. Es erfolgte eine mustergültige Renovierung. Ein neues Wasserrad nach altem Vorbild wurde eingebaut und lockt nach wie vor Besucher in die Mühle. Rudolf Würthner, Grafiker und Künstler, sieht seine Mühle als "Gesamtkunstwerk" und schmückt sie mit seinen Kunstwerken.



Schustermühle in Seefeld-Kadolz

Die Schustermühle ist seit 1992 im Besitz der Gemeinde. Ein rühriger Kulturverein "Kulturzentrum Esel-Mühle" veranstaltete mit großem Eifer und Erfolg künstlerische Aktivitäten, um das Gebäude in seiner Form zu erhalten. Heute ist es ein Jugendhotel der Kette JUFA.



Marktmühle in Gaweinstal, ehemals Gaunersdorf

Die Marktmühle wurde von Architekt DI Arnulf Prix und Gattin Rika liebevoll restauriert, wobei man Wert auf den Erhalt der noch vorhandenen Geräte legte. Seit 2004 veranstaltet das Paar regelmäßig Konzerte und Lesungen. Schwerpunkt "Jazz in der Mühle" mit namhaften Interpreten. www.ulfprix.at/index.html



Tabormühle in Frauendorf

Den schon deutlich spürbaren Verfall stoppte die Familie Speil vor ca. 50 Jahren. Die vier Ecktürme, die jetzt angebaut wurden, lassen die ehemalige ca. 400 Jahre alte Mühle fast als Schloss erscheinen. Die Besitzerin erzeugt herrliche Fruchtschnäpse und Liköre. Auch Biokräuter kann man dort erwerben.



Feldmühle in Hüttendorf

Die Feldmühle wurde vom gebürtigen Vorarlberger Dr. Detlev Gamon und seiner Gattin Irene mit viel Eifer restauriert. Ausstellungen und Lesungen wurden gerne organisiert. Zuletzt befasste sich das Ehepaar intensiv mit Auffindung und Herausgabe von Texten des Lehrer-Dichters Michael Krickl aus dem Weinviertel und gründete einen Eigenverlag.



Zucker-Mühle in Wilfersdorf

In der Hagermühle ("Zucker-Mühle") machen Volksschüler einen Besuch nicht nur anlässlich des heurigen Viertelsfestivals, um zu mahlen, backen und zu basteln. Auch Erwachsenen steht die Mühle offen für Besichtigungen und als Ausstellungsräume. www.zuckermuehle.at

Das sind nur einige Beispiele, wie stillgelegte Herrschaftsmühlen einer neuen Bedeutung zugeführt wurden, um

- die Gebäude stilgerecht zu erhalten
- die Gebäude zu öffnen
- finanzielle Mittel aufzutreiben
- Mühlengedanken in die Köpfe und Herzen nächster Generationen einzupflanzen.

Bitte, nennen auch Sie uns Ihre beliebte Kulturmühle in Ihrer Nähe! Dr. Otto J. Schöffl & Elisabeth Schöffl-Pöll



TIMS Symposium am 18.08.2019 in Berlin

Harald Marschner Mühlsteinmuseum Perg

TIMS, The International Molinological Society, veranstaltet alle 4 Jahre ein Symposium mit umfangreichen Sitzungen und Besichtigungen. Anlässlich der Berliner Tagung fand

eine öffentliche Veranstaltung zum Thema "Mills in History and Archaeology" statt. An die 150 Besucher hörten sehr interessante Vorträge auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

Johan De Punt, Mühlenbauer aus Belgien, berichtete über den Nachbau einer mittelalterlichen Mühle in Guedelon im Burgund, durchgeführt mittelalterlichen Werkzeugen und Methoden. In Guedelon wird seit Jahren eine Burg mittelalterlicher Technik wieder aufgebaut. Auf mehr als 7 Hektar erstreckt sich das Baugelände von Guédelon. Es gliedert sich in drei große Bereiche: die Burg, das Dorf mit der Ziegelbrennerei und dem Wald mit der Mühle. Siehe www.guedelon.fr/de



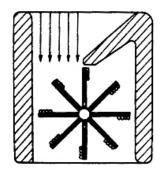
Mittelalterliche Mühle in Guedelon

Dr. Stefanie Wefers, Archäologin aus Köln, referierte über die "Die Mühlenkaskade von Ephesos", die im 3.-6. Jhdt. nach Chr. in Betrieb war. An einem steil abfallenden Gerinne im sogenannten Hanghaus wurden sieben aufeinander folgende Mühlengebäude gefunden. Sechs Getreidemühlen und eine Steinsäge, die mit oberschächtigen Wasserrädern angetrieben wurden. Die Mühlsteine aus vulkanischem Gestein hatten Durchmesser von 50-150 cm. Ein umfangreiches Buch über diese Ausgrabungen wurde vom Römisch-Germanischen-Zentralmuseum herausgegeben.

Prof. Dietrich Lohmann, Uni Aachen, präsentierte die Handschrift "Die Mühlen des Konrad Gruter", die vor 20 Jahren in der Vatikanischen Bibliothek entdeckt wurde. Der Verfasser des ältesten Mechanik Traktats Westeuropas ist Konrad Gruter, geboren um 1370 in Werden an der Ruhr. Sein reich bebildertes Werk "De aquarum conductibus, molendinis aliisque machinis et aedificiis" entstand 1424 in Venedig, im Auftrag von Erik Vll, König von Dänemark und Herzog von Pommern. In drei Teilen werden unter anderem Wassermühlen und die Techniken der Wasserhebung erläutert.

Prof. Dr. Andreas Ney, Fachhochschule Dortmund, referierte zum Thema "Mühlen in Europa in Spätantike und Mittelalter". Dazu erscheint im November das gleichnamige Buch im Verlag Moritz Schäfer. Er spannte den Bogen von der Vitruv'schen Mühle über





die Schiffmühle bis zur Windmühle, die im 12.Jhdt. zum ersten Mal beidseitig des Ärmelkanal nachgewiesen sind.

Professor Ney widerlegte auch die weit verbreitete Annahme, dass die Windmühlen aus dem arabischen Raum stammen, denn arabische Geographen schreiben nur über Wassermühlen! Windmühlen befanden sich zur Zeit der Kreuzzüge nur auf den ägäischen Inseln, die noch zum Byzantinischen Reich gehörten.

Dr. Moslem Mishmastnehi, ein iranischer Stipendiat an der Uni

Berlin, stellte die Persische Windmühlen aus dem Tal von Sistan vor, ein Windkanal im Grenzgebiet zwischen Iran und Afghanistan. Es sind Mühlen in einem festen Gebäude, mit einer vertikalen Drehachse werden die Mühlsteine angetrieben. Voraussetzung ist allerdings, dass der Wind immer aus einer Richtung kommen muss, da diese Mühlen nicht gedreht werden können.



Mühlenprofessor und Kreativwerkstatt präsentieren Buch in der Landesbibliothek in St. Pölten

Otto Schöffl





Seit Jahrzehnten hat sich "Mühlenprofessor" Otto Schöffl den Mühlen verschrieben. Wie auch seine Frau Elisabeth Schöffl-Pöll publiziert er regelmäßig Bücher. Mit seinem neuesten Werk "Mühlen – Eine kleine Kulturgeschichte" hat er sich an die Kreativwerkstatt der HLW Hollabunn gewandt. In diesem Vertiefungsbereich hat sich



deshalb die Mediengruppe der 5BHLW des Themas angenommen und das Manuskript so gestaltet, dass auch junge Menschen Interesse am Thema Mühlen haben können. Nun spannt das von den Jugendlichen professionell gelayoutete Buch den Bogen von Getreide, Mehl und Brot über Mühlentechnik, die Rolle der Frau in den Mühlen, Mühlen im Weinviertel und international, sowie dem Thema Religion bis hin zur Mühle in Kunst und Kultur.

Am 14. November 2019 präsentierten die Schülerinnen gemeinsam mit Kreativlehrer Werner Prokop und Direktor Leopold Mayer sowie dem Autor Otto Schöffl das druckfrische Buch in der Landesbibliothek in St. Pölten. Während der Präsentation, der auch Landtagsabgeordneter Richard Hogl und Hollabrunns Kulturstadträtin Elisabeth Schüttengruber-Holly beiwohnten, zeigte die 3C der HLW unter der Leitung von Veronika Hörmann eine musikalische Performance mit Gesang und Percussion zum Thema "Mühlen". Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Weinverkostung vom Weingut Himmelbauer. Das geförderte Buch ist kostenlos bei Otto Schöffl erhältlich.



Das Gruppenfoto zeigt v.l.n.r.: Sandra Tüchler (Layout), Bibliotheksdirektor Hans-Joachim Alscher, Vanessa Anzböck (Layout), Landtagsabgeordneter Richard Hogl, Kulturstadträtin Elisabeth Schüttengruber-Holly, Anika Mokesch (Layout), Autor Otto Schöffl, HLW-Direktor Leopold Mayer, Romana Gehringer (Layout), Stefanie Kargl (Layout), Kreativlehrer Werner Prokop und Elisabeth Schöffl-Pöll

Vereinstreffen in Lassee am 4. 10. 2019

Hermi Schuh

Zum Herbsttreffen lud der neue Präsident Karl Grammanitsch der Mühlenfreunde Österreichs an seine Wirkungsstätte im Rathaus von Lassee.

Es wurden gemäß der Tagesordnung Kassastand und Mitgliederzahl präsentiert, Arbeitsgruppen für verschiedene Vereinsaktivitäten gebildet, der Sitzungsplan für 2020 festgelegt und eine Exkursion in den westfälischen Mühlenkreis um Minden vom 21. bis 25. 6. 2020 geplant. Herr Pusamsen. vom örtlichen Reisebüro hat die Reiseroute vorgestellt und die Kostenschätzung bekanntgegeben.



Besonders hervorzuheben ist, dass die Mühlenfreunde neben Hans Glatzl für das Bundesland Tirol, nun einen zweiten Landessprecher, Harald Marschner aus Perg, für Oberösterreich haben.

Möge der "Mühlenvirus" um sich greifen und Mühlenfreunde aus ganz Österreich für verschiedenste Vorhaben gewonnen werden z.B. Wissenserweiterung durch Absolvieren der Mühlenakademie 2020, durch Teilnahme an der Mühlenexkursion nach Gifhorn und in die Region Minden, wo verschiedenste Mühlentypen und ein Mühlenbauhof auf Interessierte warten, oder einfach durch Mitgliedschaft die Ziele der Plattform verwirklichen helfen.



Anschließend durften alle Teilnehmer den Standort für die geplante Bockwindmühle Lassee besichtigen, wo früher eine solche Mühle zur Grundversorgung der Bevölkerung beigetragen hat. Das historisch belegte Grundstück wurde von der Gemeinde erworben, ist bereits eingezäunt und Schautafeln erklären den Mühlen-Standort, künftige Nutzung und Pflanzen des Trockenrasengebietes. Umweltverträglichkeitsprüfung und Finanzierungsmodelle sind abgeschlossen. Bürgermeister Grammanitsch und Künstler Laf Wurm stehen seit Jahren voll hinter diesem Projekt, das zur Landesausstellung 2022 in Marchegg fertig sein soll. Die Mühle soll auch Anziehungspunkt für Radfahrer der Naturwege Lassee werden. Ein kleines Nebengebäude wird der Kunst gewidmet sein. Dort wird Laf Wurm Kreativität weitervermitteln.

Abschließender Höhepunkt war der Besuch des Ateliers von Gottfried Laf Wurm, der in Kleingruppen seine vielfältigen Werke vorstellte. Frisch aus der Presse durfte jeder den Druck einer Windmühle nach einem Linolschnitt mit nach Hause nehmen. Der Charme der Gastgeber, die vorzügliche Bewirtung, der wundschöne Garten und die Vielfalt der Kunstwerke ließen den beeindruckenden Tag ausklingen



Ein Streifzug durch die Geschichte(n)

Text & Fotos: Andrea Sturm

Neben der grundlegenden Rolle, die Mühlen in der Lebensmittelerzeugung spielen, sind sie auch ein hohes kulturhistorisches Gut. Die Mühlenakademie bietet Gelegenheit, Historie, Sagengut und technische Entwicklung zu erfahren.

Die Mühlenakademie wird von Agrar Plus in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde veranstaltet und bietet seit 2016 immer wieder Lehrgänge an - heuer zum ersten Mal als Blockveranstaltung. Die historische, aber funktionsfähige Windmühle in Retz bildete den Rahmen für die Veranstaltung.

MüllerIn wird man durch die Akademie natürlich nicht, dazu gehört noch einiges mehr. Es wäre aber nicht unvorstellbar, dass es den einen oder anderen Teilnehmer doch noch zur Müller-Ausbildung zieht, denn häufig war die Motivation zum Besuch der Gedanke, eigene oder fremde Mühlen zu reaktivieren. In jedem Fall dürfen sich die TeilnehmerInnen aber auf ein MühlenmeisterInnen-Diplom freuen, vorausgesetzt, sie

liefern zusätzlich zum Besuch der Vorträge eine Arbeit zu einer (historischen) Mühle rechtzeitig ab.

Historischer Zugang

Der Mühlenforscher und Mühlenbuchautor Otto J. Schöffl, auch mit 80 Jahren noch unermüdlich für die Mühlenfreunde im Einsatz, beleuchtete in seinen Vorträgen die Bedeutung der Mühlen für Europa, ihr Vorkommen in

Musik und Literatur und warf einen besonders intensiven Blick auf die

historischen Mühlen im Weinviertel.



"Wenn man beginnt, sich mit dem Thema zu beschäftigen, findet man überall die Überreste alter Mühlen", erzählt Otto Schöffl. Mauerreste in einem Wald, Mühlsteine als Grundstücksbegrenzung - man muss nur den Blick dafür entwickeln, um sich die große Zahl an Mühlen zu vergegenwärtigen, die früher das Land überzogen. Von anderen Mühlen wiederum ist nichts mehr erhalten, ihre Spuren findet man nur in alten Grundbüchern und

sonstigen Schriftstücken. Häufig ist ein Ortsname wie Mühlbach oder Mühlweg die letzte Erinnerung an lange vergangene Müllerszeiten. Eine der Aufgaben, denen sich die Gesellschaft der Mühlenfreunde widmet, ist die Erstellung und Pflege einer Mühlendatenbank, in der ehemalige und aktuelle Mühlen des Landes möglichst umfangreich dokumentiert werden sollen.



Es folgte ein Streifzug durch die technische Geschichte, angefangen vom Reiben der Körner mit der Hand über die ersten, mit Pferde- oder Eselskraft betrieben und damit sozusagen halb automatischen Mühlen bis hin zur ersten dokumentierten Wassermühle des römischen Architekten Vitruv, die bis weit ins Mittelalter die Bauweise europäischer Mühlen bestimmte. Spannende Geschichten, wie die transportablen Mühlen, die bereits im römischen Heer auf Feldzügen mitgeführt wurden, und die mühsame Arbeit vom Schneiden bis zum Schärfen eines Mühlsteins wurden ebenfalls ausführlich erzählt und kommentiert.

Mühlen und Menschen



Der Historiker und Philosoph Erich Broidl widmete sich der Müllerei und ihren Bezug zu Menschen. Dass die Mühlen üblicherweise etwas außerhalb des Ortes gelegen waren und somit nicht "unter den Augen des Pfarrers", habe dazu beigetragen, dass man den Müllern und Müllerinnen oft mit Misstrauen begegnet sei, erzählte Broidl. Vielerorts deuten Namen wie "Teufelsmühl" noch darauf hin, dass das Müllergewerbe, so notwendig es auch zu allen Zeiten war, nicht immer hoch im Ansehen stand. Dass die Müller in alten Zeiten einen Teil des

Mahlgutes als Lohn einbehielten, wurde ebenfalls mit Misstrauen beobachtet - die Messinstrumente waren nicht immer ganz gerecht justiert. Auch die heute gerne verklärte Wanderzeit der Müllergesellen und das Bild der lebensfrohen Müllerstochter wurde mit vielen historischen Sagen und Berichten beleuchtet. Ein ausführlicher Blick auf das Zunft- und Innungswesen sowie auf die Zunftzeichen im Wandel der Zeit waren ebenfalls hochinteressant.

Die Windmühle in Retz

Heute ein einzigartiger Hingucker, war die Mühle in Retz vor 200 Jahren nur eine von vielen Windmühlen im Weinviertel, erzählte Schulrat Rolf Schuch, der sie als Windmühlenführer und Mühlenwart des Windmühlenverein Retz in- und auswendig bis ins letzte Detail kennt.

Josef II. hatte gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Windmühlen als eine Alternative für das Weinviertel propagiert, weil die Region nicht genug Wasserläufe für die benötigten Mühlen hat. Die Retzer Bockmühle wurde 1772 gebaut. Als Bockwindmühle wurde bei ihr das ganze Gebäude gedreht, um die Windkraft optimal auszunutzen. 1830 wurde sie von Johann Bergmann, in eine Mühle holländischen Typs umgebaut, bei der nur noch die Kuppel in die Windrichtung gedreht wird. Auf diese Weise war sie bis 1927 in Betrieb und wurde bereits 1928 unter Denkmalschutz gestellt. Zwischen 2008 und 2010 wurde sie unter Beiziehung holländischer Mühlen restauriert und mahlt heute wieder Mehl aus der Region - wenn auch nur zu Anschauungszwecken. Die Mühle ist auch heute noch im



Besitz der Familie Bergmann, ein Besuch des Windmühlenheurigen mit Windmühlenführung bietet Gelegenheit für Interessierte, sich die Technik genau anzuschauen.

Mehr als Mehl

Sägemühlen, Pulver- und Ölmühlen sind mit der Getreidemühle historisch und funktionell verwandt. Alle diese Arbeiten benötigen viel Kraft, die man zu allen Zeiten mit den jeweils zur Verfügung stehenden technischen Mitteln möglichst rationell zu erledigen versuchte. Mühlräder und Windmühlen sind bekannt, doch die Flussmühlen, die die Wasserkraft von einem fließenden Gewässer aus nutzen und etwa dem Wiener Bezirk Kaisermühlen den Namen gaben, sind aus dem öffentlichen Bewusstsein bereits weitgehend verschwunden. Rolf Schuch belässt es in seinen Beschreibungen nicht nur bei der Theorie: Als



Anschauungsmaterial baut er Mühlen als Modell nach, in technisch präzisem Maßstab und mit liebevollen Details ausgestattet.

Aktuelle Entwicklungen

Den Schritt zurück in die Gegenwart tat schließlich Georg Gilli, Müllermeister und Bürgermeister von Eggenburg. Er erläuterte die unterschiedlichen Getreidesorten, den Aufbau eines Korns und die Funktionsweise moderner Getreidemühlen von der Lagerung und Säuberung des Getreides über den eigentlichen Mahlvorgang bis hin zur Definition der unterschiedlichen Mahlqualitäten.

Solide Grundlage

Nach zwei Tagen Mühlenakademie ist man als Teilnehmer zwar längst nicht mit allen Mühlenwassern gewaschen, hat jedoch eine solide Grundlage und eine ausführliche Literaturliste für weitere Mühlenabenteuer. Historisch interessierte werden nach dem Besuch wahrscheinlich auch in der eigenen Umgebung zunehmend Relikte aus alten Mühlenzeiten entdecken - und vielleicht sogar mit Lust und detektivischer Akribie dokumentieren. www.muehlenfreunde.at, www.agrarplus.at



Hermine Schuch - gut gebacken



Mühlenexkursion des Retzer Windmühlen Vereines

Hermi Schuh



Steig durch die Heiligengeist-Klamm

Der Verein der Retzer Windmühle schaut immer wieder gerne anderen Müllern über die Schulter und sieht mit welch großartigem Einsatz Mühlen weitergeführt, erhalten und nach historischen Plänen neu gebaut oder zumindest dokumentiert werden. Besonders beeindruckende Beispiele haben die Retzer in der wunderschönen Südsteiermark - an der Grenze zu Slowenien gefunden.

Die Heiligengeist-Klamm ist ein Naturjuwel in der Nähe von Leutschach, durch die sich der Heiligengeist-Bach über felsige Stellen und kleine Wasserfälle seinen Weg bahnt. An diesem verhältnismäßig kleinen Bächlein, hat es früher sechs Mühlen gegeben.

Am Einstieg in die Klamm steht die Spitzmühle, eine nach alten Plänen wieder errichtete Schauwassermühle. Von dort folgt der Weg dem Heiligengeistbach bergwärts. Zielpunkt - höchster Punkt - ist mit 903 m die Kirch Sv. Duh (Heiligengeist-Kirche), die schon in Slowenien steht und weithin im südsterischen Weinland zu sehen ist.

Der Heiligengeist-Bach hatte eine beträchtliche wirtschaftliche Bedeutung. Die Bauern, der sehr einsam gelegenen und schwer erreichbaren Höfe bauten Mühlen, die von dem Bach angetrieben wurden, in die Klamm, um ihr Getreide möglichst nahe ihren Höfen mahlen zu können. Über steile Wege konnte das Getreide oft nur mit Tragtieren zu den

Mühlen gebracht werden. Einige dieser Mühlen waren darüber hinaus auch kleine wasserbetriebene Sägewerke die bei reichlicher Wasserführung Baches - vorwiegend zu Zeiten der Schneeschmelze - in Betrieb genommen werden konnten.

Für den Rückweg ins Tal gibt es Wanderrouten, die mehrere gut



markiert sind. Weiter bachabwärts in Schlossberg gibt es ein besonderes Highlight für Mühleninteressierte und Touristen.



Dort steht die 200 Jahre alte "Krennmühle" – seit 1874 im Besitz der Familie Muster. Es arbeitet dort in sechs. Generation die Müllerin Elke Muster, die das Müllerhandwerk erlernte, weil der Familie kein männlicher Nachfolger geschenkt war. Sie erzählt von den

Arbeitsabläufen in der Mühle und ihrem Vater, wie sich jeder Vater das nur wünschen

würde, mit Ehrfurcht und Begeisterung.

Sie erklärt den Mahlgang mit den Mühlsteinen, das vor einigen Jahren erneuerte Wasserrad, den Getreidekasten, altes Müllerwerkzeug und vieles mehr.



Faszination der ineinander greifenden Zahnräder

Das gemahlene Mehl wird von Besuchern, Heurigenbetrieben und Kleinabnehmern gekauft, die Brot und Gebäck für ihre Familien und Gäste backen.

Die Retzer haben Maismehl mitgenommen, das im Weinviertel nicht gemahlen wurde, in der Süd-Steiermark aber für viele regionale Speisen verwendet wird. Man sagt zu den Maispflanzen auch liebevoll "Sterzbam", da der Polenta-Sterz früher zur Lebensgrundlage in der Region zählte.

Außer den verschiedenen Mehlsorten gibt es auch Kürbiskerne und Kürbiskernöl zu kaufen.

Alle Mühlenstandorte sind vorbildlich mit einheitlichen Schautafeln dokumentiert, die nicht nur über die Geschichte der Mühlen Aufschluss geben, sondern auch spezielles Müllerwissen an die Besucher weitervermitteln.



Retzer Mühlenteam mit Müllerin Elke Muster (rechts außen)



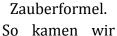
Ein beachtliches Mehlsortiment wartet auf die KundenInnen.



Kann aus einer Mühle ein Traum und aus einem Traum eine Mühle werden?

Gottfried Laf Wurm

Als ich vor 50 Jahren, also in einer Zeit wo das Reisen noch nicht über Reisebüros und Flugzeuge ging, sondern die Landstrassen von Jugendlichen mit alten 2CV'oder nur per Autostop entdeckt wurden. Es zog uns, lauter angehende Künstler, in den Süden von Frankreich auf den Spuren von Van Gogh und Cezanne. Avignon, Arles, Aix en Provence und San Marie de la Meer hieß die





auf dem Weg in die Camargue, auch in das Städtchen Castillio de Garde bei der berühmten Brücke Pont de Garde vorbei. Eine Stadt, in der das Mittelalter noch lebte und daher viele Motive zum Malen hatte. Etwas außerhalb der Stadt entdeckten wir zwei Windmühlen, eine davon nur mehr als Ruine, ohne Dach, Flügel und Fenster. Sie hatte aber guten Schutz zum Schlafen, da sie den stetigen Wind, der dort ging, abhielt. Dieses Erlebnis hat bei mir einen Schalter umgelegt. Ich träumte von einer Windmühle als Atelier. Oft fuhr ich, als ich wieder in Österreich war, zur Retzer Windmühle wo viele Bilder entstanden. So verblasste die Erinnerung nach Frankreich nicht und der Wunsch kam nie zur Ruhe.

Als ich vor mehr als 40 Jahren ins Marchfeld in eine alte Bäckerei zog – also ein Folgebetrieb einer Mühle - und zum Atelier ausbaute, verschwand mein Traum.

Als ich erfuhr, dass auch Lassee eine Bockwindmühle hatte, von der es noch den künstlichen Hügel gab, war mein Traum wieder da.

Meinen "Süden" hatte ich im Marchfeld gefunden und jetzt auch noch den Standort "meiner" Windmühle, wo mein Sehnen mit Hilfe der Gemeinde und Freunden wahr werden kann.





Meine Bäckerei heißt nun Atelier Marchland. Das Mehl wurde von Druckerschwärze abgelöst, alte Druckmaschinen haben hier Einzug gehalten, der Linol- und Holzschnitt wird hier gepflegt und so entstand auch der Linolschnitt von der "Windmühle in Castillio de Garde". Anläßlich der Tagung der Mühlenfreunde bekam jeder Teilnehmer eine Grafik im Atelier überreicht.



Des Müllers Poesie

Dena Seidl

Möge Dein Herz von innen her beflügelt sein und Deine Seele zum Schwingen bringen.

Mögen Deine Füße leichten Schrittes unterwegs sein zur Versöhnung und Gerechtigkeit.

Mögen Deine Augen sich auf das Wesentliche konzentrieren und die lichten Seiten der Menschen entdecken, die dir begegnen.

Mögen Deine Hände segnen und sich anderen Menschen in versöhnlicher Absicht entgegenstrecken.

Möge dein Mund Worte der Freude finden und der Liebe, die im Herzen eines anderen Menschen ihr Ziel finden.

Möge dein Ohr aufmerksam sein auf die Klänge der Musik und auf die Worte und Töne, die dein Leben erfrischen.

Mögest du den Engeln in dir folgen mit allen Sinnen und all deinem Tun. von Ursula Koch





Terminankündigungen

Weihnachtliche Lesung am 8. 12. 2019 um 17.00

von Elisabeth und Otto Schöffl

"Der Himmel – das sind die Anderen" oder "so alt wie der Zebrastreifen" Musikalische Umrahmung: Bertin Christelbauer am Violoncello & Christoph Bielefeld an der Harfe

Ort: Adam-Mühle | Auf der Wehr 13 | 3620 Spitz an der Donau Anmeldung bei Monika Pölzer, 0676 633 86 64

Im Anschluss laden wir zu Speis und Trank. Punsch und Lebkuchen.

Freiwillige Spenden. Mit einem Beitrag von 25€ sind die Unkosten gedeckt.

Pimperltheater am 15. 12. 2019 um 15 Uhr

Ort: Hadreser Eulenkeller, letzter Keller neben Komarek-Keller "Die Teufelsmühlensage" aus dem Buch von Otto J. Schöffl Anmeldung bei Ingrid_faltinek@yahoo.de 0676 441 61 54 beschränkte Plätze!

Backkurse "la müh la" mit Ingrid Müller

14.1.2020	13:30 Uhr	Brotbacken für Anfänger
21.1.2020	13:30 Uhr	Baguette & Co
26.2.2020	8:30 Uhr	Hefefreies Brot und Gebäck
19.3.2020	13:30 Uhr	Fladenbrot
15.4.2020	13:30 Uhr	Nudeln selbst gemacht
21.4.2020	13:30 Uhr	Brotbacken mit Wildkräutern
22.4. 2020	8:30 Uhr	Backen mit Malz

Ort: Langer Mühle im Mühlenladen "la müh la"

Schubertstraße 15, 3452 Atzenbrugg

Anmeldung 02275/52 73 oder office@langermuehle.at

www.langermuehle.at, www.lamuehla.at/?kat=4

Sitzungsplan für 2020

- Freitag, 17.Jänner 2020 um 13.00 Uhr
 Ort: Kultur- und Veranstaltungssaal Röschitz, Im Ziegelstadl 1, 3473 Röschitz
- Freitag, 27.März 2020 um 13.00 Uhr
 Ort: in Wels (nähere Informationen über Austragungsort folgen)
- Freitag, 26.Juni 2020 um 15.00 Uhr
 Ort: Vereinssitz Frauenmühle, Grund 99, 2041 Wullersdorf
- Freitag, 25.September 2020 um 13.00 Uhr
 Ort: Getreidebörse, Taborstrasse 10, 1020 Wien

Müllen - Exkursion 21. – 25. Juni. 2020

in den Mühlenkreis Minden